

Gladisch, Doris

Article

IWH-Industrienumfrage im November 1998: Eintrübung des Geschäftsklimas im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Gladisch, Doris (1998) : IWH-Industrienumfrage im November 1998: Eintrübung des Geschäftsklimas im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 4, Iss. 16, pp. 22-23

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/142941>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

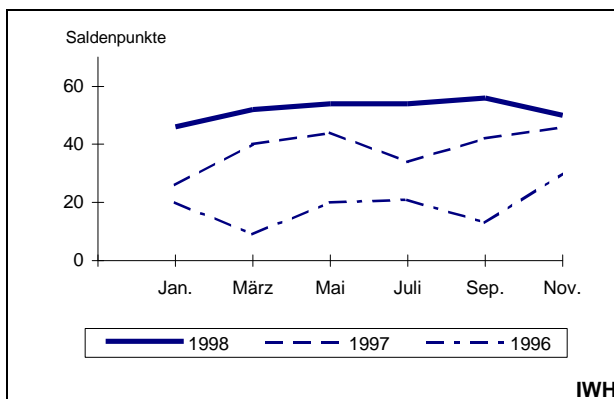
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Eintrübung des Geschäftsklimas im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

Nach einem Höhenflug von fast zwei Jahren hat sich die *Geschäftslage* im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe im November eingetrübt. Laut Industrie-Umfrage des IWH beurteilten die rund 300 befragten Unternehmen ihre laufenden Geschäfte im November weniger günstig als im Frühjahr und Sommer dieses Jahres. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen fiel auf einen Skalenwert von 50 Punkten. Gegenüber der vorangegangenen Umfrage im September entspricht das einem Rückgang von 6 Punkten, der Saldo liegt aber immer noch um 4 Punkte über dem Stand im Vorjahr. Der Anteil der Unternehmen mit dem eindeutigen Urteil „gut“

Abbildung 1:
Entwicklung der Geschäftslage
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen

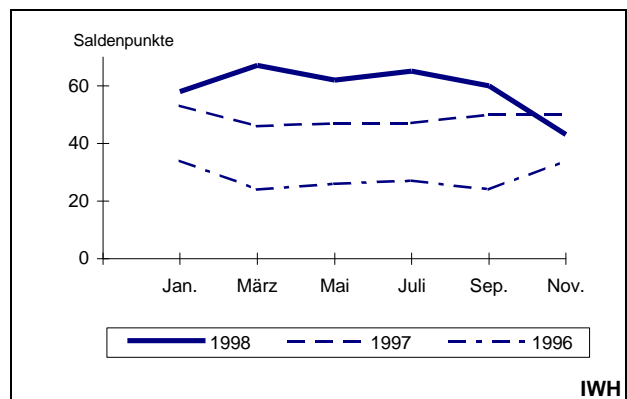
oder „schlecht“ blieb nahezu konstant. Auffallend ist die Verlagerung innerhalb des Unschärfebereichs von „eher gut“ zu „eher schlecht“. Besonders kleinere Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten zeigten sich merklich unzufriedener mit ihren Geschäften.

Während die Hersteller von Investitions-, Ge- und Verbrauchsgütern ihre Lage gleichbleibend gut einschätzten, geht die Eintrübung auf das Konto der Vorleistungsgüterproduzenten. Verantwortlich dafür sind weniger die Verluste im Bereich der Direktexporte in die Krisenregionen, die mit einem Anteil von nur 15 vH am Auslandsumsatz bei einer niedrigen Exportquote von weniger als 20 vH ohnehin geringen Einfluß auf das Geschäftsergebnis haben, zumal die Turbulenzen die Unternehmen laut

Selbsteinschätzung bisher nur geringfügig berührten. So spricht vieles dafür, daß die Dämpfung indirekt über die betroffenen westdeutschen Exporteure kommt, mit denen die ostdeutschen Hersteller infolge der Vorleistungsverflechtung verbunden sind.

Nachdem die Unternehmen bereits in der vorangegangenen Umfrage ihre *Geschäftsaussichten* skeptischer beurteilt hatten, ist es im November zu einem regelrechten Einbruch gekommen. Zwar überwiegen mit sieben von zehn Unternehmen immer noch die Optimisten und es dominieren nach wie vor die Unternehmen, die ihre Geschäftsaus-

Abbildung 2:
Entwicklung der Geschäftsaussichten
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen

sichten mit „eher gut“ bewerten. Der Anteil der Unternehmen mit eindeutig günstigen Geschäftserwartungen für das nächste Halbjahr hat sich jedoch spürbar verringert, und im gleichen Maße hat sich das Gewicht der Meldungen im Bereich von „eher schlecht“ erhöht. Dies spricht für eine momentan starke Verunsicherung der Unternehmen bei der Einschätzung ihrer Geschäftsperspektiven.

Doris Gladisch
(dgl@iwh.uni-halle.de)